

| | |
|---|-------------------------|
| Plenarprotokoll 19/40 | Turnus 12.40 Uhr |
| Niederschrift der Rede zur Berichtigung gemäß § 86 Abs. 1 GO Abghs | Seite 2/5 |
| | - ni - |

Dr. Matthias Kollatz (SPD):

Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Womit ich einverstanden sein kann, ist, dass gesagt wird, mehr wäre möglich gewesen, und mehr kann man auch noch machen.

[Anne Helm (LINKE): Das stimmt meistens!]

Aber was man auch sehen muss: Nachdem die neue Landesbauordnung seit über zwei Jahren überfällig ist und es Entwürfe seit fünf Jahren gibt, ist es auch überfällig, und deswegen ist es so, dass das, wenn es jetzt mit den Schritten in die richtige Richtung geht, auf jeden Fall etwas ist, was dem Bauen in Berlin hilft und ein Stück weit auch Stillstand beendet. Es ist ein Signal für schnellere Genehmigungen. Es ist ein Signal für erleichterten Dachgeschossausbau, für Aufstockungen und übrigens auch für umwelt- und klimafreundliches Bauen. Dem wird 2024 ein Schneller-Bauen-Gesetz mit einem Schwerpunkt auf verlässliche Reaktionszeiten von Behörden folgen, und wenn Behörden nicht reagieren, dabei geht es nicht nur um die Baubehörde, dann wird sozusagen der Genehmigungsfiktion stärkeres Gewicht zuzumessen sein.

Ich will jetzt nicht alle Regelungen im Detail vorstellen, aber es wäre eine falsche Wahrnehmung, wie es dargestellt worden ist, dass es dort nicht durchaus einen Schwerpunkt gibt, ökologische und nachhaltige Bauweisen zu ermöglichen und, soweit möglich, vorzugeben.

[Daniela Billig (GRÜNE): Schauen wir mal!]

Das ist der Fall, und wir werden das auch sehen, es wird dann davon mehr Gebrauch gemacht werden.

Bei den Änderungsanträgen haben wir uns darauf konzentriert, auch einen Teil der Bedenken, die Herr Otto eben geäußert hat, abzustellen. Nehmen wir mal das Beispiel der Typengenehmigungen! Es ist richtig, dass Berlin bisher nicht gerade ein Vorkämpfer in Sachen Typengenehmigungen ist. Es ist aber auch richtig, dass die Bauordnung durch die geänderten Formulierungen jetzt eben dort keinen Ablehnungsspielraum für Typengenehmigungen seitens der Berliner Baubehörden mehr zulässt. Das heißt, Typengenehmigungen, die es in Deutschland gibt, gelten automatisch in Berlin. Das führt eben dazu, dass diese ganzen Mechanismen, die Herr Otto eben angesprochen hat, gar nicht mehr greifen. Es wäre realistisch, das vielleicht mal zur Kenntnis zu nehmen.

Dann ist es so, beim Holzbau, da sind wir wahrscheinlich näher zusammen, wird das, was bisher möglich ist, erhalten, und Holzbau wird in Zukunft für größere und damit für deutlich mehr Anwendungsfälle auch möglich sein. Im Übrigen ist es so, dass das in der Zukunft noch mal eine Möglichkeit ist, klimagünstigeren Neubau zu machen, denn beim Neubau wird relativ viel CO₂ freigesetzt,

| | |
|---|-------------------------|
| Plenarprotokoll 19/40 | Turnus 12.40 Uhr |
| Niederschrift der Rede zur Berichtigung gemäß § 86 Abs. 1 GO Abghs | Seite 3/5 |
| | - ni - |

und wenn es ein Holzbau ist, kann die CO₂-Freisetzung entweder weniger oder sogar bei null sein.

Dann komme ich noch zu dem Thema der Bauklasse E, experimentell oder einfach. Auch da ist es so, dass das eben nicht greift, dass Anregungen aus der Anhörung nicht aufgenommen worden seien, sondern wo sie sinnvoll und machbar sind, sind sie sehr wohl aufgenommen worden. Wir haben hier nur die Situation, bei dem Bautypus E, dass die vom Bund angekündigten Vertragsmuster noch nicht da sind. Was wir jetzt aber in dem Gesetz schaffen, das etwa zeitgleich in Kraft tritt, wenn der Bund diese Vertragsmuster liefert, ist, dass die Abweichungen, die diesem experimentellen oder einfachen Bautypus zugrunde liegen, mit einer Sollvorschrift dem Bau aufgegeben werden, das heißt, denen soll stattgegeben werden, und mit den Vertragsmustern, die dann kommen, werden diese Vertragsmuster auch in die Verfahren direkt eingespeist werden können. Es geht dabei um einen Innovationswettbewerb. Wenn das richtig gemacht wird, dann geht es darum, wie Energiesparziele und andere ökologische und nachhaltige Ziele mit anderen Methoden und auch kostengünstigeren Methoden als bislang erreicht werden können. Insofern ist das eine Schneise für experimentelles, nachhaltiges und zukunftsorientiertes Bauen, die es so bisher in Berlin nicht gegeben hat.

Eine letzte Anmerkung: Ja, das ist eine Wende im Kopf, wenn Sie so wollen, mit dem Thema der rollstuhlgerechten Wohnung. Ja, wir von der SPD hätten da gern noch ein bisschen mehr gewollt. Vielleicht gelingt das im nächsten Anlauf. Aber die Richtung stimmt, und deswegen bitte ich um Zustimmung zu dem Gesetzentwurf. – Danke!

[Beifall bei der SPD und der CDU]

Vizepräsidentin Dr. Bahar Haghanipour:

Vielen Dank! – Für die AfD-Fraktion spricht nun der Abgeordnete Laatsch.